Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 5

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unserm Tagebuche.

Die Franzosen und Engländer sollte man eigentlich wegen fahr= lässiger Geistesverwirrung der Zeitungsleser vor ein Strafgericht ftellen. Einen folchen Durcheinander könnte man mit der beften Abficht nicht fertig bringen und wenn es nicht England und Frankreich ware, wurde es auch dann Riemand glauben.

Die französischen Gerichte fangen an, unsere Sympathie zu erhalten, fie strafen benjenigen, welcher erschoffen wurde; wenn nun noch Jeder mit einer Buße belegt wird, welcher fich nicht erschießen läßt, dann werden wir auch bei uns folche Ginnahmsquellen accep= tiren. Die Regierung von Burich wird die nothigen Sammelftellen gratis herstellen.

> Die Herren Italiener, römisch, sittlich, Sie fühlen sich wieder Land-appetitlich; Sie dürsten sogar nach Afrika-Thaten, Dieweil es in Tunis so gar nicht gerathen. Und über den Gotthard, Lukmanier, Spliigen Gedenken sie nächstens recht schlau zu verfügen; Sie stupfen sich, mahnen sich aufzupassen, Die Berge doch nicht aus den Augen zu lassen. Es freut uns! es kann uns ja taugen: » Behaltet die Grenzen nachbarlich in Augen; » Wir lassen euch lüsterne Blicke verschwenden » Und haben indessen die Berge in Händen!«

Unser Nachbar Deutschland verschanzt sich immer mehr hinter Schutzölle, welche der Ausführung unserer Landesprodutte den Garaus machen. Da muffen wir auf der Einführung fremder Fabrikate nicht nur den Boll beseitigen, sondern noch eine Prämie darauf fegen, bann wird es wohl endlich ben richtigen Beg gehen.

> Du hast jetzt Elsass und Lothringen, Auch Inseln im westlichen Meer, Und schwarze und weisse Rekruten! Germania, was willst du noch mehr?

> Du hast ein deutsches Parlamente, Ein unüberwindliches Heer: Du hast die strammsten Soldaten! Germania, was willst du noch mehr?

Auch deine Armade wird wachsen, Beherrschen das ganze Meer, Wie Bismarck jetzt dich und den Kaiser! Germania, was willst du noch mehr?

Der Kanton Freiburg hat die neue Verfaffung verworfen und ift somit aus der Verfassung gekommen. Also de ruh la! (Theroulaz).

In Bien foll bie normale Stimmung wieder gurudtehren, ba endlich ein Theaterbrand gemelbet werben fonnte und ber Durchgang eines Bureau: cheff mit nicht unter 100,000 Bulben.

Man ift in Baris fehr ichlecht auf Spanien gu fprechen, ba die Erbftoge fich wiederholen. Es entsteht bie Befürchtung, die Roth nehme überhand, eh' die Wohlthätigteitsballe arrangirt find. Bereits munkelt man in ein= geweihten Rreisen, Bismarche Intriguen feien wieder beutlich zu fpuren. Er wunsche nicht, daß Baris sich Madrid verbinde.

Benn man nur einmal mußte, wer ben Dynamit liefert! Gin ichweizerisches Blatt hat zwar berausgefriegt, wer den Gum mi liefert, aber unmöglich - ober - vielleicht - ja auf ben Grund geben fann man ber Sache bei ber Ralte nicht; vorläufig muß man's bei internationalen Abmachungen bewenden laffen.

> Gin Attentat auf's Bundeshaus, Oh Schrecken und oh Jammer; Um Ende fliegt noch in die Luft Die liebe zweite Kammer.

Die Alkoholkommiffion hat unfere Erwartungen fehr getäuscht; wir hofften, daß in Folge ihrer Befchluffe fammtliche Borrathe der verfolgten Getränke nach Burich gebracht und bafelbft zerftort werben. Statt beffen wurden nur beim Stadtpräfidenten die nöthigen Proben gezogen. So viel verlautet, seien die Proben recht gewesen.

> Die nationalräthliche Altoholtommiffion, Die tommissionsräthliche Altoholnation, Die alkobolräthliche Nationalkommission, Die räthliche Kommissionsaltoholnation.

In Zurich fiel der Antrag, das Tafeltuch zwischen ben Liberalen und dem "Eidgenöffischen Berein" zu zerschneiben. Schabe, daß hiefür wohl die Scheere vorhanden ift, aber die hand nicht, welche fie führt und noch mehr Schade, daß die Fliderin zu fliden begann, ehe der ber Schnitt ausgeführt wurde. Das kömmt uns vor, wie wenn man bas heuwetter von hegnau fangen will und nicht einmal ben Rufut hat.

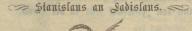
Ach, der gute Storch, welcher dem Wolf die Knochen aus dem Rachen nehmen will; er lebt zwar noch, aber man vermuthet, er sei schon topflos geworden. Nähere Auskunft ertheilt ein politischer Berein in Zürich.

Unsere Nerven find in großer Aufregung. Die Schweiz foll eine Flotte erhalten und anfangen, das Meer zu beherrschen. Sich felber mehr beherrichen tame boch billiger.

sprach zallerehrscht hem! hem! unt ti Ueprigen auch secundum ordinem melchisedech. Allein Ego weiß pesser waß ein Blichoss ist und besonters ein neu in stall-irter wie Eugenius son Brunnentrutt und ich wittme ihm folgentes Beticht, das ich gemacht, gip allzo acht!

Venerabilis Eugeni! pastor bone, nobis veni Derelictis ovibus allen Böfen hum Bherbruh! Sub regimine Laschati ab incredulis vexati Denuo revivimus then Phrei-Mourern hum Pherdruß! Sol post tenebras reluxit, virtus te ad palmam duxit, Crepuit diabolus allen Chähern hum Phertruß! Nunc in Domini labora vini horto et decora
Frontem tuam vitibus Martiluther gum Herbruß!
Quantum potes, tantum bibe, vinum labiis ad hibe,
Labiis sorbentibus Uli Zwingli gum Phertruß!
Terram dirige Ticini, cum amicis Pedrazzini Paret tibi populus allen Pheinren zum Fettruß!
Quam tot annos speravisti, infulam nun accepisti
Ex Leonis manibus just them Herrzog zum Aherdruß!
Ego cum Eleisabéta te saluto, mi propheta!
Semper sis in floribus just zu Herrzog Engernuß!

womit ich ferpleipe bero devotissimus servus Stanispediculus. Amen.





Liaper Bruoter in Domino!

In ther gohierbammlichen Jopsiade som Atteist Kortüm hat ein unferschambtes Kapiddel mitt einer niznuhlichen Theepbinition deß frommen Wörthleinz Episcopus. Ther dumme Kahndidath Hieronymus sagt auf thi Fraage: Quid sit episcopus: Ein Bischoff sicht, wie ich tente, ain gahr liäpliches Geträngte auß rothem Wein und Bohmerranbsensofft, erwärmt und giebet them Nerphen Krassd. Trumm gabh auff di Antworth des närrichten Jopheß ain algemeineß Schittlen des Koppseß und der Präsidax